

a) Aus der Abtheilung der Kupferstiche und Holzschnitte: Drei Ornamente von H. Aldegrever (B. 197, 228, 284); ein Ornament von B. Beham (fehlt bei B.); ein Wappen von H. S. Beham (B. 257); sechs Blätter der Propheten und Sybilen von M. Angelo, gestochen von G. Ghisi (B. 17—22); die „Kletterer“ von M. Angelo, alte gegenseitige Copie nach M. A. Raimondi (B. 487); ein Ornamentstich von L. v. Leyden (B. 167); Ornamentstich aus der Schule M. Rubens (B. 554); das chimärische Thier und drei Wappenstiche von M. Schön (B. 93, 99, 104, 102) und Tizian's „Triumph der christlichen Kirche“ in Holz geschnitten von A. Andreani (B. 91, IX); sämtliche Blätter in sehr guten Drucken.

b) Aus der Abtheilung der Handzeichnungen: der „Triumph Amors“ mit der Feder und Bister gezeichnet von Polidoro Caldara, genannt Caravaggio; eine Federzeichnung Hans Holbein's „Dolchscheide mit einem Triumphzuge“ vom Jahre 1545 sammt der nach dem Originale gearbeiteten Radirung von A. Camesina, und eine Federzeichnung H. Schäuuffelein's ein Altar mit Christus am Kreuze.

c) Aus der Abtheilung der Bücher: 9 Agricola's „Vom Bergwerk XII Bücher mit vielen Abbildungen“, Baseler Ausgabe vom Jahre 1557; Bartoli's „Colonna Trajana“; Hannibal Carracci's Zeichenbuch (Rom 1646); die Bronzethüren L. Ghiberti's, gestochen von F. Keller (1798 mit Text); der Pompa Introitus Ferdinandi mit Stichen nach „C. P. Rubens von P. Pontius und Th. van Thulden“, Antwerpen 1641, und die lateinische Ausgabe von der Anatomie des Vesalius (Basel 1543).

d) Aus der Abtheilung der Münzen und Medaillen: die Medaille in Silber auf den Bau der Nürnberger Festungswerke vom Jahre 1538; drei Bleigüsse mit Porträten aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und ein emallirtes Wappen vom Jahre 1616.

e) Aus der Abtheilung der Holzsculpturen (Antiquitäten): einen „Adam“ stehend in ganzer Figur, H. 9“ 6“, theilweise bemalt. J. D. Böhm hielt diese kostbare Figur für ein Werk Dürer's; wahrscheinlicherweise stammt es aus derselben Schule und Zeit, aus der die sogenannten Holzköpfe Karl des Kühnen und seiner Gemahlin hervorgegangen sind; den Kopf eines Heiligen in schöner breiter Behandlung aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts; eine der „klugen Jungfrauen“, reizendes Figürchen mit der Originalbemalung aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, 11“ 6“ hoch; Christus am Kreuze aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, H. 12“ 6“, ein Werk von vollendeter Technik, und ein schön geschnitzter Holzrahmen aus derselben Zeit. Die angeführten Holzsculpturen besass Böhm schon seit Jahrzehnten. Dieselben werden nun einen Glanzpunkt des Museums bilden. Sie gehören zu den schönsten und lehrreichsten Holz-Sculpturen deutscher Kunst und ihre Erwerbung ist für das österr. Museum um so wichtiger, als die Vorführung ausgezeichneter Vorbilder der Schnitzkunst bei der grossen Ausbildung der verwandten Kunstgewerbszweige — für Drechsler und Elfenbeinschnitzer, und vorzugsweise für jene Bildschnitzer, welche sich der kirchlichen Kunst zuwenden — hier in Wien als eine der dringendsten Aufgaben eines Museums betrachtet werden muss.

f) Aus der Abtheilung der Terracotten wurde für das Museum die vortreffliche lebensgrosse Büste Casanova's erworben und aus den übrigen Antiquitäten eine Familiengruppe von Alt-Wiener Porcellan, ein gravirtes Pokalglas aus dem vorigen Jahrhunderte, zwei kleine gravirte Silberschmucksachen und eine goldgepresste Wandtapete in Leder. Die Terracottabüste Casanova's reiht sich würdig den fünf trefflichen Terracottabüsten aus dem 16. Jahrhunderte an, welche das Museum theils in Folge Ankaufs, theils als Geschenk des Freih. A. v. Rothschild bereits besitzt. Wir legen auf die Erwerbung dieser Büste ein ganz besonderes Gewicht, weil Büsten aus Terracotta jetzt wieder vielfach und besonders ausgezeichnet in Paris gemacht werden, ältere gute Terracottabüsten aber ausserordentlich selten geworden sind.

Aus diesen kurzen Andeutungen dürfte es klar sein, dass das Museum durch die Erwerbungen aus der Böhm'schen Sammlung eine wesentliche Bereicherung erfahren hat.

Vorlesungen im Museum.

(Fortsetzung aus dem December-Hefte.)

(Vorlesungen des Hrn. Architekten Ferstel über Perspective. Schluss.)
In der sechsten Vorlesung wurden die Begriffe erörtert, welche man gewöhnlich unter dem Namen der perspectivischen Einheit und der künstlerischen Freiheit bezeichnet. Im Speciellen begreift der Ausdruck perspectivische Einheit jene Anforderung in sich, welche alle einzelnen Theile des Bildes zum richtigen Ganzen vereinigt — die Anforderung also, dass nur ein Horizont und Augpunct, nur eine Distanz und nur ein Mass-